

# VOD-NEWS 01/2010



## Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- 13. Internationaler VOD-Kongress erstmals in Hamburg
- Veröffentlichung der WHO-Richtlinien zur Osteopathie am 4. Juni
- Kinderwagensymbol wird durch Qualitätssymbol abgelöst
  - Interview mit AG-Mitglied Eva Möckel
  - Kommentar von Ulrike von Tümping, VOD-Vorstandsmitglied und Leiterin der AG Kinder
  - Eckpunkte einer Basisweiterbildung „Osteopathische Behandlung von Kindern“
- VOD-Jahreshauptversammlung
- Dachorganisation DVO gegründet
- VOD bei FORE-Treffen in Oslo
- Jahreshauptversammlung der EFO
- Von Mitgliedern für Mitglieder

**13. Internationaler  
VOD-Kongress  
erstmals in Hamburg**

Liebe Mitglieder,

nach einem schnee- und eisreichen Winter begrüßen wir Sie mit der ersten Ausgabe der VOD-NEWS 2010 und wünschen Ihnen ein harmonisches, gesundes und erfolgreiches neues Jahr. Aufgrund der hohen Druck-, Produktions- und Versandkosten wird der VOD-Newsletter künftig nur noch vierteljährlich erscheinen; inhaltlich bleiben Sie aber mit der Kombination aus VOD-NEWS und den Neuigkeiten auf unserer Webseite weiterhin auf neuesten Stand.

**Wichtig: Die Anmeldung für unseren 13. Internationalen Kongress vom 30. September bis 03. Oktober in Hamburg ist auf unserer Internetseite unter [www.osteopathie.de](http://www.osteopathie.de) möglich.**

## 13. Internationaler VOD-Kongress erstmals in Hamburg

Gleich mehrere interessante Themenbereiche deckt der 13. Internationale Kongress des VOD ab, der von Donnerstag, 30. September, bis Sonntag, 3. Oktober, unter der Schirmherrschaft von Hamburgs Erstem Bürgermeister Ole von Beust und Prof. Dr. med. Udo Schumacher, Institutsdirektor der Anatomie im Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE), erstmalig in Hamburg stattfinden wird. Zum Thema „Osteopathische Behandlung von Kindern“ werden auf dem „Campus Lehre“ im Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf (UKE) namhafte internationale Fachdozenten erwartet. Auf der Agenda stehen unter anderem die Frühgeborenen-Nachsorge durch den Osteopathen, die Biodynamische Behandlung von Kindern mit Balanced Fluid Tension (BFT) sowie die Bewertung und Behandlung der Wirbelsäule und der Schädelbasis des Kindes.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der „Wissenschaftlichen und philosophischen Betrachtung der klassischen Osteopathie im Kontext ihrer Entstehungszeit“. In diesem Zusammenhang finden Vorträge namhafter Experten und ein Gesprächsforum statt. Unter anderem geht es um die Akademisierung der Osteopathie, um wissenschaftliche Erkenntnisse zur Wirksamkeit osteopathischer Behandlungen und die Forschung in der Osteopathie in den Vereinigten Staaten Amerikas.

Für die Fachvorträge und sieben Workshops konnten nationale und internationale Referenten gewonnen werden, beispielsweise Prof. med. Rainer Breul, PH Dr.med. Heike Phillipi, Prof. Dr. Martin Pöttner, Tom Esser DO, Dr. Kilian Dräger, Prof. Dr. med. Joachim Pietz (D), Dr. med. Tom Shaver DO, Dr. James McGovern, Prof. Dr. Rene McGovern (USA), Piet Dijs DO (NL), sowie Theresa Kelly DO, Marc Wilson DO und Renzo Molinari DO (UK).

Interessant dürften darüber hinaus die Postgraduate-Kurse zum Einen mit Renzo Molinari DO und zum Anderen mit Lynn Haller DO und seinem Team vom SCC London sein. Besonders stolz ist der VOD auf die Teilnahme des Direktors des Kirksville-Museums, Jason Haxton, der in Hamburg neue Exponate des Osteopathie-Museums präsentieren wird.

Wir hoffen, Sie an unserem neuen Kongressort in Hamburg begrüßen zu dürfen!

Das Programm und Anmeldeformular finden Sie auf unserer Seite [www.osteopathie.de](http://www.osteopathie.de).



## Veröffentlichung der WHO-Richtlinien zur Osteopathie am 4. Juni

Am 4. Juni werden die Richtlinien der Weltgesundheitsorganisation WHO über Ausbildung und Sicherheit in der Osteopathie (WHO Guidelines on basic training and safety in osteopathy) veröffentlicht. Der VOD, der Mitglied in der mit an der Ausarbeitung beteiligten Europäischen Förderati-on der Osteopathen (EFO) und Osteopathic International Alliance (OIA) ist, begrüßt die angekündigte Veröffentlichung und sieht hier eine gute Möglichkeit zur Etablierung eines eigenständigen Berufsbildes, da auch alle ärztliche Osteopathieverbände hinter diesen Richtlinien stehen. VOD-Vorstandsvorsitzende Marina Fuhrmann: „Wir werden alles in unserer Macht stehende unternehmen, um auf Grundlage der WHO-Richtlinien zum Ziel zu kommen.“

Innerhalb dieser Leitlinien ist festgeschrieben, dass sowohl Ärztegesellschaften als auch Osteopathenverbände für ein einheitliches Ausbildungscurriculum sowie eine beidseitige Akzeptanz im Rahmen der Primärversorgung eintreten. Die WHO spricht sich ausdrücklich für einen akademischen Studiengang zum nicht-ärztlichen Osteopathen aus. Sie definiert eine Vollzeitausbildung zum BSC und eine Weiterbildung zum MSC bzw. PhD.

## Kinderwagensymbol wird durch Qualitätssymbol abgelöst

Die „Arbeitsgemeinschaft Osteopathische Behandlung von Kindern“ hat abschließend die Eckpunkte einer Basisweiterbildung für die osteopathische Behandlung von Kindern ausgearbeitet. Diese Eckpunkte finden Sie weiter unten in einer Übersicht.

Die Intention war dabei, die Individualität der einzelnen Kurse hinsichtlich der Kursgestaltung für den Kursanbieter, aber auch hinsichtlich der freien Kurswahl für den Kursteilnehmer zu wahren und gleichzeitig der allgemeinen Forderung nach Qualitätssicherung unter Vermeidung der Schaffung von Fachosteopathen nachzukommen.

Tom Esser, einer der AG-Mitstreiter: „Uns war wichtig, dass eine Weiterbildung in der osteopathischen Behandlung von Kindern einen Mindeststandard haben sollte. Aus meiner Sicht sind der praktische Anteil und das kindergerechte ‚Handling‘ das Wichtigste.“

Demnach wurden klare Leitlinien über den Inhalt und das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis der Ausbildung sowie über die Qualifikation der Dozenten und Assistenten definiert, nach denen Kursanbieter ihre Kurse aufbauen können. Entsprechend werden diese Kurse dann von dem VOD zertifiziert und gelistet werden.

Das Kinderwagensymbol auf der Therapeutenliste des VOD ist derzeit ein Merkmal, mit dem Therapeuten selbst ausdrücken können, dass sie Kinder behandeln. Dieses Kinderwagensymbol wird nun durch ein Qualitätssymbol abgelöst werden. Dabei ist zu unterstreichen, dass es sich hierbei nicht um eine neue Marke, die hinter dem Namen geführt werden kann, handelt, sondern um ein Symbol welches nach wie vor nur auf der Therapeutenliste des VOD geführt werden wird und darauf hinweist, dass dieser Therapeut oder diese Therapeutin Kinder behandelt und sich entsprechend weitergebildet hat.

Wie ist das umzusetzen?

Osteopathen oder Osteopathinnen, die ab 2010 ihre Osteopathieausbildung erfolgreich abgeschlossen haben werden, können – wollen sie sich in der osteopathischen Behandlung von Kindern entsprechend weiterbilden – einen Kurs ihrer Wahl, der vom VOD zertifiziert ist belegen und bekommen dann nach Beendigung dieses Kurses, sind sie Mitglied im VOD, dieses Symbol auf der Therapeutenliste zuerkannt.

Für alle Osteopathen oder Osteopathinen, die ihre Osteopathieausbildung früher erfolgreich abgeschlossen haben, wird es eine Übergangsregelung geben, die gewährleistet, dass die Symbolumstellung entsprechend der Erfahrung des Osteopathen gut möglich ist. Hierbei hat die „Arbeitsgemeinschaft osteopathische Behandlung von Kindern“ Kriterien definiert, bei denen auch bisherige Praxiserfahrung, entsprechende Kurse und Hospitationen beispielsweise in Kinderpraxen / Kindersprechstunden, einzelne Weiterbildungen im Bereich der osteopathischen Behandlung von Kindern angerechnet werden und gleichzeitig ein gemeinsamer Basisstandard zur Sicherheit des Patienten gewährleistet ist.

Es wird angestrebt, dass die Symbolumstellung ab Ende 2010 erfolgen kann.

Welche Unterlagen zum Führen des neuen Qualitätssymbols in der VOD-Geschäftsstelle eingereicht werden sollen, wird den Mitgliedern in gesonderter Post zeitnah zugeschickt werden.

## Interview mit AG-Mitglied Eva Möckel

**VOD:** Frau Möckel, Sie sind von Anfang an in der Arbeitsgemeinschaft zur „Osteopathischen Behandlung von Kindern“ aktiv. Welches Ziel haben Sie und Ihre Mitstreiter verfolgt?

**Eva Möckel:** Frau Noori Mitha und ich sind in der AG auf Einladung des VODs aktiv geworden, da wir seit mehr als zehn Jahren gemeinsam postgraduate Fortbildungen im pädiatrischen Bereich anbieten. Seit zehn beziehungsweise zwölf Jahren sind wir Mitglieder der Fakultät des Sutherland Cranial College GB, der englischen Tochterorganisation des SCTF, USA.



Unserer Meinung nach ist es ein sehr individueller Weg, um eine gute Osteopathin bzw. Osteopath zu werden, die kompetent Babys, Kinder, jüngere und ältere Erwachsene behandelt. Um differentialdiagnostisch sicher zu sein, brauchen wir eine medizinische Vorbildung: hier in Deutschland gibt es dazu die Ausbildung zum Arzt oder Heilpraktiker. Die Wege, unser osteopathisches Wissen ständig zu vertiefen, sind vielfältig: am meisten lernen wir von unseren Patienten, im „1 zu 1 Kontakt“, wie Rollin Becker es nennt. Wir studieren Bücher und fragen Kollegen, wenn wir offene Fragen in der Praxis haben. Wir behandeln zusammen mit anderen Kollegen. Wir besuchen Fortbildungen, z. B. im pädiatrischen Bereich. Dabei sollte der Anteil der Fortbildungen beim Prozess des Lernens nicht überbewertet werden. Sie sind nur ein Teil davon.

Deshalb glauben wir nicht, dass jede und jeder, die Kinder behandeln wollen, vorher eine zweijährige postgraduate Fortbildung in diesem Bereich mit Abschluss DPO machen muss. Das kann nur eine Möglichkeit unter vielen sein. Ich kenne viele Kolleginnen und Kollegen, die nicht in diesem Umfang Fortbildungen besuchen konnten oder wollten und aufgrund ihrer persönlichen Erfahrung sehr gute Behandler geworden sind.

In der AG war bei allen der Gedanke sehr stark, dass die Osteopathie unteilbar ist: wir wollen keine Unterteilung in Kinderosteopath, Sportosteopath, geriatrischer Osteopath etc...Letztendlich geht es immer darum, unser osteopathisches Wissen und Können anzuwenden, so wie es uns Dr. Still, Dr. Sutherland und viele andere vorgelebt haben.

**VOD:** Was ist das Besondere an den vereinbarten Änderungen?

**Eva Möckel:** Letztendlich sind sie eine Reaktion auf den Wunsch nach Qualitätssicherung, der hinter der Forderung steht, eine zweijährige postgraduate Ausbildung verbindlich für Osteopathen durchzusetzen, die auch Kinder behandeln.

Ich persönlich sehe, dass alle Kollegen sich auch ohne Zwang von außen meist sehr umfangreich weiterbilden. Weiterbildung ist sicher wichtig, aber wie schon oben erwähnt nur ein Teil unserer Entwicklung. Aber gut, „Qualitätssicherung“ scheint eine Forderung dieser Zeit zu sein.

Wir haben uns daher geeinigt, gemeinsam die Inhalte einer Grundausbildung zu formulieren, die wichtige Punkte im Bereich der Behandlung von Kindern abdeckt. Wer diese Grundausbildung oder vergleichbare, gerne auch umfangreichere Kurse absolviert hat, erhält vom VOD als Zeichen dafür ein Symbol hinter seinem Namen. Nicht vergessen sollte man, dass ja auch viele Fortbildungen, auf denen nicht spezifisch „Pädiatrie“ draufsteht, wie im kraniellen oder viszeralen Bereich, sehr wichtig für unsere Entwicklung als Osteopath, der auch Kinder behandelt, sein können.

Dieses Symbol soll der Bevölkerung bei der Orientierung helfen, aber auch zukünftigen Kollegen bei der Wahl ihrer Fortbildung: ist die gewünschte Fortbildung vom Verband zertifiziert, erhalte ich danach das neue Symbol?

**VOD:** Wie werden bisherige Qualifikationen berücksichtigt?

**Eva Möckel:** Keinesfalls sollen „alte Häsinnen und Hasen“ gezwungen werden, weitere Fortbildungen im Bereich Pädiatrie zu machen, um das neue Symbol zu bekommen. Erfahrung und Selbststudium sollen bei der Bewerbung für das neue Symbol in der Übergangsregelung sehr hoch bewertet werden.

**VOD:** Was muss man tun, um an das neue Symbol zu gelangen?

**Eva Möckel:** Erfahrene Osteopathen, die schon lange mit Kindern arbeiten, sollten die Zeit ihrer Praxiserfahrung, ihre Fortbildungen und ihre Art des Selbststudiums darstellen.

Kolleginnen und Kollegen, die ihr Wissen in diesem Bereich noch aufbauen oder vertiefen wollen, sollten eines der vielen zertifizierten Fortbildungsangebote wahrnehmen.

**VOD:** Vielen Dank für das Interview.

## **Kommentar von Ulrike von Tümping, VOD-Vorstandsmitglied und Leiterin der AG Kinder**

Wenn man sich mittlerweile die Landschaft der Weiterbildungen im Bereich der „osteopathischen Behandlungen von Kindern“ ansieht, so wird man feststellen, dass es eine Menge davon gibt und das ist auch gut so, denn die Behandlung von Kindern ist ein wesentlicher Bestandteil der Osteopathie.

Da nicht alle Osteopathieschulen – und das bewusst – während der schulinternen Ausbildung das Thema Behandlung von Kindern aufgreifen, ist es für diejenigen Osteopathen und Osteopathinnen, die Kinder behandeln wollen sinnvoll, sich nach seiner abgeschlossenen Osteopathieausbildung in Form von Weiterbildungen im Bereich von „osteopathischen Behandlungen von Kindern“ und z. B. durch Hospitationen in kinderorientierten Osteopathiepraxen diesem Thema zu nähern.

Das sollte jeder in seinem eigenen Tempo und bei seinen sich selbst ausgesuchten Lehrern tun dürfen. Hier in Deutschland gibt es mittlerweile viele erfahrene Osteopathinnen und Osteopathen,



die solche Weiterbildungen anbieten und jeder prägt seinen Kurs durch seine individuelle Art mit Kindern umzugehen und sie zu behandeln. Das ist eigentlich eine wunderbare Situation, dass man endlich nach Abschluss seiner Osteopathieausbildung sich weiter frei entfalten und sozusagen bei seinen Meistern lernen kann.

Die erfahrene Osteopathin und der erfahrene Osteopath behandelt Menschen in ihrem Lebenskreis, also von Geburt bis zum Tod. Vor diesem Hintergrund finde ich die allgemein sichtbare Entwicklung hin zur Zergliederung des Osteopathen in Fachosteopathen, speziell zum Kinderosteopathen, nahezu grotesk. Aus diesem Grund hat sich die AG „Osteopathische Behandlung von Kindern“ im Mai letzten Jahres zusammengefunden mit der Zielsetzung darin übereinzukommen, welche Inhalte eine Basisweiterbildung hinsichtlich der Behandlung von Kindern haben müsste, die aber gleichzeitig den Gesamtkontext innerhalb der Osteopathie wahrt.

Ergebnis sind definierte Eckpunkte einer Basisweiterbildung „osteopathische Behandlung von Kindern“ und deren Rahmenbedingungen wie Kursstruktur und Dozentenqualifikation. Allen Teilnehmern der AG war es ein Anliegen, die Individualität der bestehenden und zukünftigen Kurse bei der Festlegung der Eckpunkte dabei nicht zu stören, sowie die Freiheit der Mitglieder hinsichtlich ihrer Wahl der Kurse nicht zu beschränken.

So bildet das Ergebnis einen Rahmen, in dem jeder Kursanbieter seine Kurse frei gestalten kann. Allgemein kann man sagen, dass die praxisorientierte Erfahrung im Vordergrund steht. Nach dem Motto „so wenig wie möglich und so viel wie nötig“ haben wir uns mit dem Thema der Qualitätssicherung im Bereich der „osteopathischen Behandlung von Kindern“ beschäftigt und versucht sie umzusetzen.

## **Eckpunkte einer Basisweiterbildung „osteopathischer Behandlung von Kindern“ entwickelt von der „Arbeitsgemeinschaft osteopathische Behandlung von Kindern“**

### **Grundstruktur**

- nach Osteopathieausbildung
- Mindestens 12 Tage bei 8 UE (45 min.) / Tag
- Ausbildungsdauer mindestens 2 Jahre mit mindestens 4 Hospitationstagen in einer kinderorientierten Osteopathiepraxis
- Praxis / Theorie im Verhältnis 60 % / 40 %
- Ein Assistent / max. 10 Teilnehmer
- (Beispiel: 20 Teilnehmer = 1 Dozent und ein Assistent)
- Schulmedizinische Fächer sollten möglichst von einem Arzt unterrichtet werden
- Weiterbildung orientiert sich an den Inhalten der AG „osteopathische Behandlung von Kindern“

### **Dozentenqualifikation**

- Osteopath D.O.
- 7-jährige Erfahrung in der osteopathischen Behandlung von Kindern nach Abschluss der Osteopathieausbildung
- Folgt den osteopathischen Prinzipien von Still
- Unterrichtet nur Osteopathen
- (Dozent soll Lebenslauf dem VOD vorlegen)

## **Assistentenqualifikation**

- Abgeschlossene Osteopathieausbildung
- Nach den Richtlinien der AG „Osteopathische Behandlung von Kindern“ weitergebildet
- 3-jährige Erfahrung in der osteopathischen Behandlung von Kindern
- Folgt den osteopathischen Prinzipien von Still

## **Inhalte der Weiterbildung**

- Begegnung
- Vertiefung der Grundlagen in Theorie und Praxis
- Entwicklungsphysiologie in Theorie und Praxis
- Umfeld des Kindes
- Pediatric basic life support

### **Begegnung**

- Innere Vorbereitung, innere Einstellung
- Sicherheit des Patienten, Mechanismus des Patienten nicht stören
- Aufbau einer Behandlung, Kontaktaufnahme
- Handling von Kindern
- Palpation
- Perzeption

### **Vertiefung der Grundlagen in Theorie und Praxis**

- Osteopathische Grundprinzipien und Geschichte
- Osteopathische Philosophie und Sprache
- Behandlungsprinzipien und deren Behandlungsmethodologien (biomechanisch, biokinetisch, biodynamisch)

### **Entwicklungsphysiologie in Theorie und Praxis**

- Entwicklung des Kindes
- Embryologie
- Schwangerschaft
- Geburt
- Anatomie
- Anamnese
- Osteopathische Diagnostik
- Pathologie und DD
- Überblick über Notfälle

### **Umfeld des Kindes**

- Systemische Betrachtung der Familie
  - Begleitung des Kindes und der Familie
  - Ernährung
  - Soziales Umfeld
  - Umweltbelastung
- 
- Die Weiterbildung soll mindestens über zwei Jahre gehen.
  - Hospitationen sind wichtig, mindestens vier Tage.
  - Es ist sinnvoll in den zwei Jahren auch Kinder zu behandeln.



## VOD-Jahreshauptversammlung

Mit einem ausführlichen Rückblick auf die Aktivitäten des Vorjahres eröffnete VOD-Vorsitzende Marina Fuhrmann die Jahreshauptversammlung, die erstmalig in der Integrierten Gesamtschule an der Kastellstraße in Wiesbaden stattgefunden hat. Darin ging sie unter anderem auf die Etablierung der WPO Osteo außerhalb Hessens, die neue Organisation DVO, Verhandlungen mit der Krankenkasse Sercurvita, den Akademisierungsprozess sowie die nationale und internationale Vorstandsarbeit ein. Steuerberater Burgdorf erläuterte die Zahlen des Geschäftsjahres 2009 und das Budget 2010, das nach Beantwortung von Mitgliederfragen wie vorgestellt beschlossen wurde. Der Vorstand wurde von den anwesenden Mitgliedern inklusive der Stimmübertragungen entlastet. Einstimmig angenommen haben die Stimmberechtigten den Antrag des Ehepaars Kathrin und Holger Menzel, einen Teil des VOD-Vermögens bei einer nachhaltig wirtschaftenden Bank wie beispielsweise der GLS-Bank anzulegen (Link zum Antrag). Marina Fuhrmann bedauerte, dass nur wenige Mitglieder den Weg zur Jahreshauptversammlung gefunden haben und hofft, dass 2011 mehr Interessierte aktiviert werden können.

## Dachorganisation DVO gegründet

Ende Februar haben sich Vertreter verschiedener Osteopathie-Schulen und des Verbands der Osteopathen Deutschland (VOD) e.V. getroffen und die Dachorganisation DVO gegründet. Aufgrund der betont flachen Strukturen ohne hierarchische Aufbauten wird es auch anderen Institutionen und Schulen möglich sein der DVO beizutreten, wenn Einigkeit mit den vereinbarten Zielen besteht. Vereinbart wurden Eckpunkte zum Thema Weiterbildung und Anforderungen zu Ausbildung, Lehre und Praxis. Diese Anforderungen orientieren sich für die berufsbegleitende Ausbildung an den Eckpunkten des Curriculums.

Die DVO-Gründungsschulen und der VOD haben darüber hinaus beschlossen, dass das Anforderungsprofil für die Vollzeitausbildung in Abstimmung mit der akademischen Ausbildung Schritt für Schritt mit den Schulen erarbeitet werden soll. Für die Vollzeitausbildung wird ein Studium mit Mindestniveau Bachelor nach den Bologna-Kriterien angestrebt. Zur Erlangung der Marke D.O. sollen in naher Zukunft Anforderungen an die wissenschaftliche Arbeit formuliert werden.

## VOD bei FORE-Treffen in Oslo

Beim jüngsten Treffen des Forums für Osteopathische Regulierung in Europa (FORE) vom 6. bis 7. Februar in Oslo waren VOD-Vorstandsmitglied Richard Weynen und Justitiarin Dr. Sylke Wagner als deutsche Abgeordnete unter den 24 Teilnehmern aus 13 europäischen Ländern vertreten. Auf der Tagesordnung stand unter anderem eine mögliche Fusion von FORE und der Europäischen Föderation der Osteopathen (EFO) sowie der Scope of Practice, eine einheitliche Tätigkeitsbeschreibung des Berufs des Osteopathen.



Die Basis einer eventuellen Fusion der beiden voneinander unabhängigen Organisationen der führenden osteopathischen Institutionen Europas ist das Memorandum of Understanding. Bei einem Treffen beider Organisationen im Mai 2009 war beschlossen worden, dass sowohl EFO als auch FORE sich künftig gegenseitig besser über ihre jeweiligen Aktivitäten informieren und zusammenarbeiten sollten – im „Geist der Offenheit und Kooperation“ mit dem Ziel, die Etablierung der Osteopathie in jedem Land zu unterstützen. In Oslo wurden nun Vor- und Nachteile einer Fusion diskutiert. Das Ergebnis: Ein Zusammenschluss wäre wichtig, um mit einer Stimme bei europäischen Entscheidungsträgern aufzutreten. Einzelheiten wie Mitgliedsstrukturen, Funding und Leitung müssten allerdings transparent sein. Bei einem gemeinsamen Treffen von EFO und FORE im Juli sollen Alternativen einer Fusion besprochen werden. Zuvor werden die verschiedenen Alternativen in einem Arbeitspapier an die Mitgliedsorganisationen gesandt.

Ein weiterer Schwerpunkt des FORE-Meetings war die Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines „Scope of Practice“ der osteopathischen Tätigkeit. EFO- und FORE-Vertreter erarbeiten eine Tätigkeitsbeschreibung des Osteopathen, der dann von den Mitgliedsländern als Grundlage für den Anerkennungsprozess genutzt werden kann. Auch in Deutschland wird dies die laufenden Gespräche und Aktivitäten des VOD zur Etablierung des eigenständigen Berufsbilds wesentlich unterstützen. Selbst die Pausen wurden in Oslo von einzelnen Vertretern dazu genutzt, die Arbeit voranzutreiben, da viele Länder sich in einem Prozess befinden, der eine einheitliche Definition des Berufs und des Tätigkeitsbereiches notwendig macht.

Diskutiert wurde ebenfalls die Forderung nach einem Europäischen Register. Viele Länder befürworten ein solches Register, das Osteopathen aufnimmt, die den festzulegenden Ausbildungsanforderungen entsprechen. Auch ein reger Austausch über die nationalen Situationen fand statt. Die Bedrohung durch den „osteopathischen Physiotherapeuten“ in Deutschland war Teil der Agenda, Erfahrungen mit der Berufsgruppe der Physiotherapeuten wurden ausgetauscht, Unterstützung der nationalen Strategie und Positionierung der Osteopathie in Deutschland durch die anderen Mitgliedsländer und durch FORE wurde zugesagt.

## Jahreshauptversammlung der EFO

Geprägt von einer möglichen Fusion der Europäischen Föderation der Osteopathen (EFO) mit dem Forum für Osteopathische Regulierung in Europa (FORE) ist die Jahreshauptversammlung der EFO am 8. Februar in Brüssel zu Ende gegangen. VOD-Vorstandsmitglied Richard Weynen verfolgte die Diskussionen über einen Zusammenschluss der Organisationen als deutscher Vertreter. Zugrunde liegt den Fusionsüberlegungen das „Memorandum of Understanding“, das von beiden europäischen Osteopathie-Institutionen im vergangenen September unterzeichnet worden ist.

European Federation of Osteopaths  
The voice of the Osteopath in Europe

Ebenso wie beim nur wenige Tage früher stattfindenden Treffen des FORE wurde auch in Brüssel über die Aktivitäten der EFO/FORE-Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines „Scope of Practice“ der osteopathischen Tätigkeit gesprochen. Sie erarbeitet eine Tätigkeitsbeschreibung des Osteopaten, der von den Mitgliedsländern als Grundlage für den Anerkennungsprozess genutzt werden kann. Herr Kouwenberg vom Niederländischen Berufsverband und Aisling Harmon des Irischen Verbandes informierten über die Fortschritte. Diskutiert wurde über die Finanzierung dieses Projektes; kein Zweifel bestand jedoch über die Bedeutung des Scope of Practice für die weitere Etablierung der Osteopathie.

Als Zeichen der praktischen Umsetzung des „Memorandum of Understanding“ zwischen der Europäischen Föderation der Osteopathen (EFO) und dem Forum für Osteopathische Regulierung in Europa (FORE), haben Vertreter der beiden Organisationen bereits Ende 2009 Jurgen Tiedje von der Europäischen Kommission aufgesucht. Tiedje ist verantwortlich für die Anerkennung professioneller Qualifikationen von Osteopathen, die in verschiedenen EU-Mitgliedsorganisationen praktizieren möchten. Er war besonders an der Erfahrung mit der bisherigen Anerkennungsrichtlinie interessiert und hörte sich zahlreiche Beispiele von Sicherheitsbedenken von Patienten aus ganz Europa an, die auf einem Mangel an Regulierung der Osteopathie und der Unfähigkeit der Behörden basieren, Informationen der Mitgliedsstaaten zu teilen. Es bestand Einigkeit darin, dass die Europäische Kommission ihr internes Marktinformationssystem (IMI) auf Osteopathen ausweiten wird, um den Datenaustausch zwischen den Registrierten zu unterstützen. Tiedje war sowohl daran interessiert, mehr über die Entwicklung eines europäischen Scope of Practice zu erfahren – eine Tätigkeitsbeschreibung des Osteopaten, die von den Mitgliedsländern als Grundlage für den Anerkennungsprozess genutzt werden kann – und daran, wie der dabei helfen könnte, die Mobilität zu unterstützen, als auch an einer potenziellen Zusammenarbeit mit dem European Committee for Standardization (CEN). CEN bietet Unterstützung bei der Erarbeitung einheitlicher Standards, die wiederum auf europäischer Ebene Grundlage von Direktiven im Bereich der Osteopathie werden könnten.

Der VOD ist über diese Kontakte erfreut, die auch auf nationaler Ebene die Bemühungen um Anerkennung wesentlich unterstützen.

## Von Mitgliedern für Mitglieder

### Holger Menzel:

„Bei der Ausübung der Osteopathie im Primärkontakt ist es meines Erachtens notwendig zwischen der Symptomatik von Erkrankungen bzw. Funktionsstörungen und eventuellen Wirkungen ärztlich verordneter Arzneimittel unterscheiden zu können. Bei deren Vielzahl ist es jedoch kaum möglich, alle Medikamente, die Patienten in der Praxis neben der osteopathischen Behandlung einnehmen, zu kennen.“



Im April erscheint die neue Ausgabe der „Roten Liste“, dem Arzneimittelverzeichnis für Deutschland. Der Preis für das Buch beträgt normalerweise EUR 78,-. Ich möchte darauf hinweisen, dass es für Heilpraktiker Sonderkonditionen gibt und das Buch dann nur EUR 20,- kostet. Das entsprechende Bestellformular für die Sonderausgabe für Heilpraktiker kann in der Geschäftsstelle des VOD nachgefragt werden und steht im VOD-Net der Website zum Download zur Verfügung.

(Kassenärzte und Krankenhausärzte erhalten die Rote Liste weiterhin gratis. Bis 2007 war der

Bezug auch für Heilpraktiker, Privatärzte und Tiermediziner kostenlos.)

Eine andere, kostenfreie Möglichkeit auf die neueste Version online zugreifen zu können besteht darin, sich ein DocCheck-Passwort zu besorgen. Bei DocCheck können sich Angehörige medizinischer Heilberufe registrieren lassen. Der Nutzer wird anschließend per Mail aufgefordert, den Nachweis wie z.B. eine Kopie der Heilpraktikererlaubnis zu erbringen. Dies ist per Mail, Upload oder per Fax möglich. Mit dem DocCheck-Passwort kann im Internet die jeweils aktuellste Version der Roten Liste eingesehen werden, einschließlich der Fachinformationen.

Das DocCheck Passwort ist zu bekommen unter [www.doccheck.de](http://www.doccheck.de)

Zudem möchte ich noch auf einen Artikel über Aspirin im Zusammenhang mit der spanischen Grippe 1918-19 aufmerksam machen (Bei der Behandlung der spanischen Grippe hatten Osteopathen gegenüber allopathisch arbeitenden Medizinern eine deutlich geringere Todesrate. Diese Tatsache war für die Anerkennung und Popularität der Osteopathie in den USA von großer Bedeutung). Der Artikel wurde im *Clinical Infectious Disease*, 49: 1405-1410, im September 2009 veröffentlicht. Hier der Abstract:

Salicylates and Pandemic Influenza Mortality, 1918–1919 Pharmacology, Pathology, and Historic Evidence

The high case-fatality rate—especially among young adults—during the 1918–1919 influenza pandemic is incompletely understood. Although late deaths showed bacterial pneumonia, early deaths exhibited extremely “wet,” sometimes hemorrhagic lungs. The hypothesis presented herein is that aspirin contributed to the incidence and severity of viral pathology, bacterial infection, and death, because physicians of the day were unaware that the regimens (8.0–31.2 g per day) produce levels associated with hyperventilation and pulmonary edema in 33% and 3% of recipients, respectively. Recently, pulmonary edema was found at autopsy in 46% of 26 salicylate-intoxicated adults. Experimentally, salicylates increase lung fluid and protein levels and impair mucociliary clearance. In 1918, the US Surgeon General, the US Navy, and the Journal of the American Medical Association recommended use of aspirin just before the October death spike. If these recommendations were followed, and if pulmonary edema occurred in 3% of persons, a significant proportion of the deaths may be attributable to aspirin.

Karen M. Starko, Burlingame, California"

Sie haben Verbesserungsvorschläge,  
Anmerkungen, Wünsche?

Schreiben Sie an:

VOD e.V.  
Untere Albrechtstr. 15  
D-65185 Wiesbaden  
Telefon: 0611 / 91 03 66 1  
Telefax: 0611 / 91 03 66 2

Oder natürlich per E-Mail  
an: [presse@osteopathie.de](mailto:presse@osteopathie.de)

**Bitte beachten Sie unser  
Frühbucher-Angebot bis 30. Juni 2010**  
EUR 30 Ermässigung auf Kongress  
und EUR 15 auf Tageskarten



# **13. Internationaler VOD-Kongress vom 30.09. bis 03.10.2010 in Hamburg**



Namhafte internationale Fachdozenten referieren  
zu den Schwerpunkt-Themen:

**Osteopathische Behandlung von Kindern  
sowie wissenschaftliche und philosophische  
Betrachtung der Osteopathie**



Unter der Schirmherrschaft von  
Hamburgs Erstem Bürgermeister  
Ole von Beust